

Universität Mainz, FB 02 Sozialwissenschaften, Medien und Sport, Institut für Soziologie (Geschäftsf. Leiter: Univ. Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Stefan Hradil)¹,
Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Direktor: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. Stephan Letzel)²

Berufsbedingte räumliche Mobilität in Deutschland

Formen, Verbreitung und Folgen für Gesundheit, Wohlbefinden und Familienleben

N.F. Schneider¹, H. Rüger^{1,2}, E. Münster²

(eingegangen am 10.02.2009, angenommen am 13.05.2009)

Abstract/Zusammenfassung

Job-related mobility in Germany Forms, incidence and sequelae for health, well-being and family life

Aim: While job-related mobility is increasing and a growing number of employees are mobile for job-related reasons, to date much remains unknown about the precise extent of job-related mobility and its consequences for subjective physical and mental well-being and its impacts on family life.

Method: In 2007 a standardized cross-sectional survey was conducted in six European countries (Germany, France, Spain, Poland, Belgium and Switzerland) in which altogether 7220 persons aged between 24 and 54 years, among those 2432 mobile and 4788 non-mobile persons, were interviewed. The study is representative for those countries. In Germany, 1663 people participated (response rate 18%), among those 415 mobile persons. Data were weighted by marginalization according central socio-demographic variables.

Results: The findings are indicative of multiple stress associated with several mobility forms, such as in long-distance commuters or weekend commuters. Relocation seems to be associated with a brief period of high-level stress. In addition, indications of a "healthy mobile selection effect" are discussed.

Conclusions: The results make clear the necessity for a reduction of mobility-related stress and indicate conceivable preventive measures as well as the need for further research into this subject.

Keywords: job-related spatial mobility – commuter – stress – ill-health – family

Berufsbedingte räumliche Mobilität in Deutschland Formen, Verbreitung und Folgen für Gesundheit, Wohlbefinden und Familien- leben

Ziel: Während berufliche Mobilitätsanforderungen zunehmen und eine wachsende Zahl von Erwerbstätigen berufsbedingt räumlich mobil ist, ist über das genaue Ausmaß beruflicher Mobilität sowie über ihre Folgen für das subjektive körperliche und psychische Wohlbefinden und die Auswirkungen auf das Familienleben bisher wenig bekannt.

Kollektiv und Methode: Im Jahr 2007 wurden in sechs europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Spanien, Polen, Belgien und der Schweiz) insgesamt 7220 Personen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren, darunter 2432 berufsbedingt mobile und 4788 nicht mobile, in einer standardisierten Querschnittsuntersuchung befragt. Die Studie ist für diese Län-

der repräsentativ. In Deutschland konnten 1663 Probanden befragt werden (Response-rate 18%), darunter 415 mobile Personen. Die Daten wurden per Gewichtung an die Randverteilung der Grundgesamtheit hinsichtlich zentraler soziodemografischer Merkmale angepasst.

Ergebnisse: Die Befunde verweisen auf vielfältige mobilitätsinduzierte Belastungen. Art, Ausmaß und Dauer der Belastung variieren stark in Abhängigkeit von der Mobilitätsform. Umzug scheint mit einer hohen, aber kurzzeitigen Belastungsspitze einherzugehen, Fern- oder Wochenendpendeln sind dagegen oft dauerhaft Stress induzierend. Die Befunde geben zudem Hinweise auf die Bedeutung eines „healthy mobile“ Selektionseffekts.

Schlussfolgerungen: Die Arbeit verdeutlicht die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen zur Verminderung mobilitätsinduzierter Belastungen und sie zeigt Ansatzpunkte über die Möglichkeiten solcher Maßnahmen. Erkennbar wird auch, zu welchen Fragen weiterer Forschungsbedarf besteht.

Schlüsselwörter: berufsbedingte räumliche Mobilität – Pendler – Stress – Gesundheit – Familie

Arbeitsmed.Sozialmed.Umweltmed. 2009 (44) 400–409

► Einleitung und Ziele

Die Anforderungen für Beschäftigte hinsichtlich räumlicher Mobilität haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten zugenommen. Mobilität wird seitens der Wirtschaft und auch der Politik vermehrt eingefordert und ist dort in erster Linie positiv konnotiert.

Mobilität, so die allgemeine Auffassung, ist wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung und fördert das Zusammenwachsen Europas. Dem steht eine eher geringe Mobilitätsbereitschaft der Menschen in Europa und auch in Deutschland gegenüber. So zeigen nach unseren Daten 53 % der befragten Europäer keinerlei Mobilitätsbereit-

schaft (Schneider u. Meil 2008). Viele Erwerbstätige in Europa erleben die neue Mobilitätsdynamik eher als Bedrohung denn als Chance. Umzug, insbesondere grenzüberschreitend, scheint für die meisten Europäer keine ernsthafte Handlungsoption darzustellen: Nach Befunden des European Labour Force Surveys 2005 leben nahezu